



E . B . D . D .

Europäische Beobachtungsstelle  
für Drogen und Drogensucht

# DrugNet Europa

Zweimonatlich erscheinender Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Juli–August 2000 • Nr. 24

ISSN 0873-5395

## DROGENAKTIONSPLAN DER EUROPÄISCHEN UNION GEBILLIGT

**D**er Drogenaktionsplan der Europäischen Union<sup>1</sup> zur Umsetzung der aktuellen Drogenstrategie der Europäischen Union (2000–2004)<sup>2</sup> wurde bei der Tagung des Europäischen Rates am 19. und 20. Juni in Santa Maria da Feira, Portugal, gebilligt.

Der Aktionsplan ist zwar kein verbindliches Dokument, er enthält jedoch gemeinsame politische Leitlinien für alle Aktivitäten der Institutionen und Mitgliedstaaten der EU, die in den nächsten fünf Jahren zur Durchführung und Verfolgung der Strategie unternommen werden. Im Mittelpunkt des Aktionsplans stehen die bessere Koordinierung der Aktivitäten zur Drogenproblematik auf allen gesellschaftlichen Ebenen sowie der Aufbau nationaler Koordinierungsstellen in jedem EU-Mitgliedstaat. Der Aktionsplan schafft außerdem eine solide Grund-

lage für die Evaluation der Ergebnisse der Strategie.

Der Austausch von Informationen als Vorbedingung für Aktivitäten und Evaluation ist ein zentraler Faktor des Aktionsplans, wodurch die Leistungen der EBDD in diesem Bereich deutlich werden. Außerdem wird durch den Plan die Umsetzung der fünf epidemiologischen Schlüsselindikatoren der Beobachtungsstelle unterstützt und die EBDD stärker in die Entwicklung zusätzlicher Indikatoren für die effektive Bewertung der Strategie durch die Europäische Kommission eingebunden.

**Philippe Roux**

<sup>1</sup> Die Europäische Kommission legte dem Europäischen Rat und dem Parlament am 26. Mai 1999 erstmals einen Entwurf des Aktionsplans vor.

<sup>2</sup> Gebilligt beim Gipfeltreffen 1999 in Helsinki.

Weitere Informationen unter: [www.emcdda.org/press/press.shtml](http://www.emcdda.org/press/press.shtml)

## DROGEN- STRATEGIE DER EU

Die Ziele der Strategie sind:

- innerhalb von fünf Jahren die Prävalenz des Drogenkonsums, insbesondere bei Jugendlichen, deutlich zu verringern,
- innerhalb von fünf Jahren die durch den Drogenkonsum verursachten Gesundheitsschäden (HIV, Hepatitis B und C) deutlich zu verringern,
- die Zahl der erfolgreich behandelten Drogenabhängigen erheblich zu steigern,
- die Verfügbarkeit illegaler Drogen erheblich zu reduzieren,
- die drogenbedingte Kriminalität erheblich zu senken,
- die Geldwäsche sowie den illegalen Handel mit Vorprodukten für Suchstoffe erheblich zu reduzieren.

## Kommission schlägt Aktionsprogramm zur Gesundheitsförderung vor

**A**m 16. Mai legte die Europäische Kommission einen Vorschlag für ein neues Aktionsprogramm der Gemeinschaft im Bereich der öffentlichen Gesundheit vor. Im Mittelpunkt des Programms mit einem Finanzvolumen von 300 Millionen Euro und einer Laufzeit von sechs Jahren stehen:

- ein globales Informationssystem über Gesundheitsfaktoren,
- die schnelle Reaktion auf Gesundheitsgefahren und
- Strategien, die auf das bessere Erkennen erfolgreicher Vorgehensweisen zur Krankheitsbekämpfung und Gesundheitsförderung hinzielen.

David Byrne, das für Gesundheits- und Verbraucherschutz zuständige Mitglied der Kommission, forderte die Einbeziehung aller EU-Institutionen in das Gesundheitsprogramm.

Der Vorschlag der Kommission wird im Rahmen des Mitentscheidungsverfahrens in den nächsten Wochen an den Rat der Europäischen Union sowie an das Europäische Parlament weitergeleitet. Die Kommission schlägt vor, die derzeit laufenden Gesundheitsprogramme, die im Dezember 2000 enden, bis zum Jahr 2001 zu verlängern, so daß keine Lücke entsteht. Zu diesen Programmen gehört auch das Aktionsprogramm der Gemeinschaft zur Suchtprävention.



Foto: Europäische  
Kommission

Die EBDD wird die Debatten im Rat und im Parlament, insbesondere im Hinblick auf die kürzlich verabschiedete Drogenstrategie der Europäischen Union (2000–2004), die klare drogenbezogene gesundheitspolitische Zielsetzungen für die Gemeinschaft enthält, aufmerksam verfolgen.

**Philippe Roux**

## EVALUATION UND EDDRA- SCHULUNG IN IRLAND



EDDRA-  
Informationsbla  
tt des irischen  
Knotenpunkts

**A**m 18. und 19. Mai fand beim irischen Knotenpunkt eine Schulung für die regionalen Gesundheitsbehörden zum Thema Evaluationsverfahren in der Drogenprävention statt. Diese Schulung wurde von der EBDD mitfinanziert.

Die Teilnehmer, die in Irland für die Finanzierung regionaler und lokaler Projekte zur Nachfragereduzierung verantwortlich sind, diskutierten über die Evaluation und Gestaltung laufender und geplanter Projekte entsprechend den Vorgaben, die für das EDDRA-Datenbankprojekt der Beobachtungsstelle festgelegt wurden. Die Teilnehmer testeten außerdem eine neue Version des Prototyps der Datenbank für die EBDD-Evaluationsinstrumente sowie das EDDRA Softwarepaket für die Offline-Bearbeitung.<sup>1</sup>

Auf diesem Treffen wurden das aktuelle Evaluationskonzept der EBDD im Allgemeinen sowie das EDDRA-Konzept im Besonderen weiterentwickelt. Im Mittelpunkt stand dabei die spezifische Situation in Irland. Derzeit werden im ganzen Land lokale Task Forces zur Drogenbekämpfung eingerichtet, um Drogen- und Gesundheitsprobleme multidisziplinär angehen zu können. Es ist außerdem geplant, den EDDRA-Fragebogen als Modell für eine nationale Datenbank über Projekte zur Reduzierung der Drogennachfrage in Irland heranzuziehen. Damit will man dem Beispiel Luxemburgs und Portugals folgen.

Gregor Burkhart

<sup>1</sup> Siehe DrugNet Europe Nr. 23.

## Reduzierung der Drogennachfrage am Arbeitsplatz: Neue EBDD-Studie

**I**m Nachgang zu ihrer Studie über die Reduzierung der Drogennachfrage am Arbeitsplatz von 1997 (siehe <http://www.emcdda.org>) führt die EBDD derzeit eine Erhebung über aktuelle Maßnahmen und Programme zur Nachfragereduzierung am Arbeitsplatz in der EU, den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie in bestimmten Drittländern, wie Brasilien und Kanada, durch.

Die in Zusammenarbeit mit der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) durchgeführte Studie wird Arbeitsplatzmaßnahmen in Bezug auf deren schriftliche festgelegte Konzeption, Rahmenbedingungen sowie Durchführung und Evaluation beleuchten; sie wird weiterhin Informationen zu den Grundhaltungen von Unternehmen, zu deren Bedürfnissen, Einschränkungen und Risikoprofilen liefern.

Am Ende dieses Gemeinschaftsprojekts der EBDD und der IAO soll eine Daten- und Faktensammlung über innovative und erfolgversprechende Strategien zur Reduzierung der Drogennachfrage am Arbeitsplatz erstellt werden. Unter anderem wird das Buch Beispiele bewährter Verfahren, Evaluationsergebnisse und Leitlinien für die erfolgreiche Durchführung von Arbeitsplatzprogrammen enthalten.

Interessierte Leser, die über von Unternehmen ausgehende Initiativen, über Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen und Städten oder Gemeinden sowie über Präventionsprogramme von Unternehmen für junge Arbeitnehmer, Frauen und gefahrgeneigte Berufe berichten können, werden gebeten, diese Informationen an Gregor.Burkhart@emcdda.org zu senden.

Gregor Burkhart

## Leitlinien zur Evaluation aufsuchender Sozialarbeit

**D**ie EBDD erarbeitet derzeit im Rahmen ihrer weiterreichenden Bemühungen um die Förderung einer „Evaluationskultur“ in der Europäischen Union „Leitlinien für die Evaluation von aufsuchender Sozialarbeit“.<sup>1</sup> Hierbei ist vor allem wegen der schwer erreichbaren Zielgruppen eine spezifische Herangehensweise in der Evaluation erforderlich. Die Leitlinien sind Teil eines Projekts, mit dem im Oktober 1999 begonnen wurde und das darauf abzielt, die Datensammlung zu erleichtern und Ausbildung und Kooperation im Bereich der aufsuchenden Sozialarbeit zu verbessern. Im Mittelpunkt der Leitlinien stehen: die qualitative Methodik; aufsuchende Sozialarbeit aus der Sicht derjenigen, die in ihr tätig sind; die Ausrichtung auf ein Konzept, bei dem der Betroffene im Mittelpunkt steht, sowie der Begriff der „sozialen Integration“.

Die Leitlinien, die 2001 fertiggestellt werden sollen, werden den Fachleuten in der aufsuchenden Arbeit die Evaluation ihrer Arbeit erleichtern und die praktischen Schwierigkeiten berücksich-

tigen, mit denen sie in diesem Arbeitsumfeld konfrontiert sind.

Die EBDD prüft zur Zeit, wie Projekte der aufsuchenden Arbeit evaluiert werden können. Die Leser werden gebeten, ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf Projekte der aufsuchenden Sozialarbeit/ Streetwork mit der EBDD auszutauschen (Gregor.Burkhart@emcdda.org), damit der derzeitige Stand der Evaluation in diesem Bereich besser beurteilt sowie die Anliegen der Fachleute auf dem Gebiet verstanden und auch in den neuen Leitlinien berücksichtigt werden können.

Gregor Burkhart

<sup>1</sup> Auftragnehmer: Studienzentrum für HIV/AIDS und Drogenfragen/CHADS, Vereinigtes Königreich und Universität Amsterdam, Niederlande.



Aufgrund der schwer erreichbaren Zielgruppe, ist bei der Evaluation aufsuchender Arbeit eine spezifische Herangehensweise nötig

## DYNAMISCHE DROGENPOLITIK

**A**uf dem Workshop „Dynamische Drogenpolitik: Verstehen und Kontrolle von Drogenepidemien“, der vom 22. – 24. Mai in Wien stattfand, wurde über innovative Methoden zur Analyse drogenpolitischer Vorgehensweisen diskutiert.

Den Schwerpunkt des Treffens, das von der Technischen Universität Wien und dem Internationalen Drogenkontrollprogramm der Vereinten Nationen (UNDCP) organisiert wurde, bildete die Diskussion über mathematische Methoden, die unter dem Begriff „Kontrolltheorie“ zusammengefasst werden. Diese Methoden dienen zur Beurteilung der optimalen Kombination verschiedener Maßnahmen, die zur Erreichung eines gewünschten Ergebnisses (z. B. Reduzierung der Prävalenz des problematischen Drogenkonsums) notwendig sind.

Es wurden Modelle vorgestellt, mit deren Hilfe Annahmen zur kombinierten Wirkung von Behandlung, Prävention und Durchsetzung der Rechtsvorschriften auf die Prävalenz sowie Annahmen zu Mechanismen, die auf der Makroebene für den Einstieg in den Drogenkonsum und dessen Prävalenz verantwortlich sind, geprüft werden können. Dabei ging es um die „positiven“ Feedback-Effekte auf den Einstieg in den Konsum durch die Verfügbarkeit von Drogen und durch andere Drogenkonsumenten (Freunde, die Drogen nehmen und zum Drogenkonsum ermutigen) sowie um die möglichen „negativen“ Effekte durch Kontakte zu älteren Drogenkonsumenten (die junge Menschen durch ihre schlechte Gesundheit und ihr Erscheinungsbild vom Einstieg in den Drogenkonsum abhalten könnten).

Weitere Vorträge beschäftigten sich mit dem Kosten-Nutzen-Verhältnis der Methadon-Behandlung bei der HIV- und Hepatitis-Prävention, den Daten, die zur Modellierung von „Drogensystemen“<sup>1</sup> benötigt werden, Modellen der geographischen Verbreitung sowie der Inzidenz des Drogenkonsums, den sozialen Kosten des Drogenkonsums und den Zusammenhängen zwischen weltweitem Drogenangebot und Drogennachfrage.

Lucas Wiessing

<sup>1</sup> „Beziehungen zwischen Forschung, Politik, Maßnahmen zur Drogenbekämpfung und Drogenkonsum“

## Ungeklärte Erkrankungen und Todesfälle im Zusammenhang mit injizierendem Drogengebrauch

**I**m Verlauf des Monats Juni wurde eine Anzahl ungeklärter Krankheits- und Todesfälle im Zusammenhang mit injizierendem Drogengebrauch aus dem VK und Irland berichtet. Um Sie über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten, hat die EBDD auf ihrer Website 'special links' eingerichtet:

[http://www.emcdda.org/links\\_eireuk.shtml](http://www.emcdda.org/links_eireuk.shtml)

Julian Vicente and Lucas Wiessing

## BÜCHERBORD



### Eastern Horizons

Das Regionalzentrum des Internationalen Drogenkontrollprogramms der Vereinten Nationen (UNDCP) in Bangkok hat kürzlich die erste Ausgabe seines vierteljährlich erscheinenden Magazins *Eastern Horizons* veröffentlicht. Das Magazin bietet aktuelle Informationen über die Drogen- und Kriminalitätsbekämpfung in Ostasien sowie im pazifischen Raum, es informiert über den Stand der regionalen Maßnahmen und Projekte des UNDCP und enthält Fachartikel und Dokumentationen.

In der ersten Ausgabe (März 2000) wird ein Artikel des Direktors des UNDCP, Pino Arlacchi, zum Thema Bekämpfung der Geldwäsche und der Korruption veröffentlicht. In einem anderen Artikel des UNDCP in Bangkok geht es um die Frage, wie die Vorteile der Globalisierung genutzt und die damit verbundenen Nachteile, wie internationale Kriminalität und Drogenhandel, vermieden werden können. Ein drittes, wichtiges Element in der ersten Ausgabe ist eine Zusammenstellung von Artikeln über UNDCP-Projekte in der Region. Beschrieben wird unter anderem ein Projekt zur alternativen Entwicklung in Laos, ein subregionales Projekt zur Nachfragereduzierung bei Bergstämmen sowie ein computergestütztes Ausbildungsprojekt für Polizeibeamte in sechs ostasiatischen Ländern.

**Herausgeber:** Internationales Drogenkontrollprogramm der Vereinten Nationen (UNDCP), Bangkok • **Redaktion:** Peter Lunding. • **Datum:** Nr. 1, März 2000. • **Sprache:** Englisch. • **Preis:** Kostenlos. • **Das Magazin kann bestellt werden bei:** UNDCP Regional Centre for East Asia and the Pacific, 14th Floor, United Nations Building, Rajdamnern Nok Avenue, Bangkok 10200 Thailand. Tel.: ++66 2 228 2083. Fax: ++66 2 281 2129. E-Mail: [rcdp.undcp@undp.org](mailto:rcdp.undcp@undp.org). Website <http://www.undcp.undp.or.th>. Abrufbar als Download-Datei unter: [http://www.undcp.un.or.th/eastern\\_horizons](http://www.undcp.un.or.th/eastern_horizons)

Die EBDD ist für die Auswahl der Materialien für das Bücherbord sowie für den vorgestellten Text verantwortlich, jede Verantwortung für den Inhalt dieser Publikationen und die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen liegt jedoch bei den Autoren selbst.

## Sterblichkeitsraten bei problematischen Drogengebrauchern

**D**ie Sterblichkeit von problematischen Drogengebrauchern ist aufgrund einer breiten Palette von Ursachen - neben der Überdosierung - sehr hoch. Problematischer Drogenkonsum ist in der Gesamtbevölkerung relativ gering verbreitet, dennoch ist die Zahl der Erkrankungen, die hierauf zurückzuführen sind, insgesamt gesehen überproportional hoch.

Die EBDD koordiniert derzeit ein Projekt zur Untersuchung der Mortalität in verschiedenen Kohorten, wobei eine standardisierte Methodik benutzt wird. Das Projekt wurde in drei Stufen entwickelt:

- Durchsicht und Analyse der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur zur Mortalität von Drogenkonsumenten und Aufstellung eines gemeinsamen Protokolls;
- Unterstützung und Koordinierung der Aufstellung von Kohorten (u.a. von Drogenkonsumenten in Behandlungseinrichtungen) in möglichst vielen Städten oder Ländern der EU;
- Beobachtung der Kohorten und Analyse der Sterblichkeit.

Bei der Durchsicht der vorhandenen Literatur wurden 24 Langzeitstudien zur Mortalität identifiziert, die seit Anfang der 80er Jahre in acht EU-Ländern durchgeführt wurden. Obwohl die Vergleichbarkeit der veröffentlichten Daten aufgrund der Heterogenität der Kriterien und Methoden problematisch war, belegten alle Studien die äußerst hohe Mortalität von problematischen Drogenkonsumenten. Die Sterblichkeitsraten gegenüber vergleichbaren Bevölkerungsgruppen (standardisiertes Mortalitätsverhältnis) lagen, insbesondere aufgrund von Überdosis, AIDS, anderen Infektionskrankheiten sowie Verletzungen,

um 12- bis 22mal höher. In einigen Teilgruppen wurden erheblich größere Risiken festgestellt als in anderen. Die Sterblichkeitsrate bei injizierenden Drogengebrauchern war zwei- bis viermal höher als die von Drogenkonsumenten, die nicht injizierten, während die Sterblichkeitsrate von HIV-infizierten Konsumenten zwei- bis fünfmal höher lag als bei denjenigen, die nicht infiziert waren.

In der zweiten und dritten Stufe des Projekts werden in den meisten EU-Ländern prospektive Kohortenstudien an Drogenabhängigen durchgeführt und gemäß dem EBDD-Standardprotokoll ausgewertet (die ersten Ergebnisse werden ab dem Jahr 2001 erwartet). Die aus einigen europäischen Ländern vorliegenden Daten von bereits aufgestellten Kohorten (Retrospektivkohorten) wurden ebenfalls analysiert.<sup>1</sup> Dabei wurde festgestellt, daß es sich bei früheren und aktuellen Kohorten vorwiegend um Opiatkonsumenten handelt. Eine Ausnahme bildet Schweden, wo lediglich 21% der Gruppenteilnehmer Opiate konsumieren.

In Abbildung 1 ist der allgemeine Mortalitätsverlauf in Retrospektivkohorten in

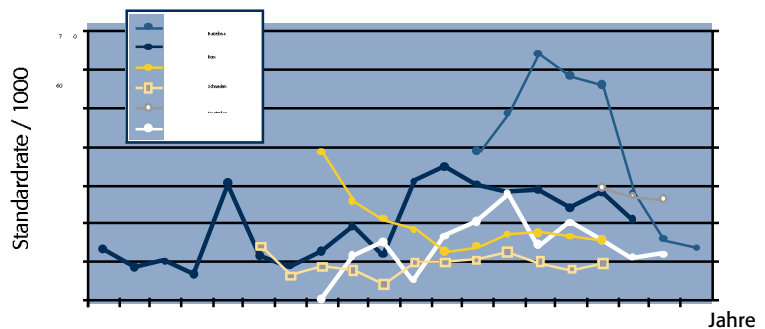
sechs Ländern dargestellt.<sup>2</sup> Die höchste Sterblichkeitsrate wurde 1994 in Barcelona festgestellt (63,6 pro 1 000 Personen-Jahre), die niedrigsten Raten wurden 1987 in Wien und 1989 in Amsterdam gemessen. In Amsterdam blieb die allgemeine Sterblichkeitsrate im Verlauf der Studie stabil. In Dänemark waren die Raten ebenfalls stabil, sie wurden jedoch nur über einen Zeitraum von drei Jahren erfasst. In anderen Ländern wurden erhebliche Schwankungen (Anstieg oder Rückgang) festgestellt. In Barcelona sank die Sterblichkeitsrate in den letzten Jahren beträchtlich. Die Gründe dafür sollten noch genauer analysiert werden. Vergleiche zwischen diesen Retrospektivkohorten sollten aufgrund unterschiedlicher Aufnahmekriterien, Folgeuntersuchungen und anderer Variablen mit Vorsicht erfolgen.

**Julian Vicente (EMCDDA) und Anna Maria Bargagli, Marina Davoli, Alexandra Sperati und Carlo Perucci (Gesundheitsamt, Region Latium, Italien)**

<sup>1</sup> Dänemark, Italien, die Niederlande, Österreich, Schweden und Spanien. Ergebnisse werden aus fünf weiteren Ländern erwartet, darunter Deutschland, Irland und Portugal.

<sup>2</sup> Direkt standardisierte Sterblichkeitsraten wurden errechnet, wobei als Standard summierte Daten der nationalen Bevölkerung (15-49 Jahre) aus den an der Kohortenanalyse teilnehmenden Ländern benutzt wurde. (Demographisches Jahrbuch 1995 der Vereinten Nationen).

Abbildung 1: Mortalität, alle Ursachen: standardisierte Mortalitätsraten (M/F)



### Konferenz über Präventionsforschung

**„B**rückenschlag zwischen Disziplinen, Aufbau von Paradigmen und Überschreitung von Grenzen in der Präventionsforschung“ waren die Themen der 8. Jahrestagung der internationalen Gesellschaft für Präventionsforschung (Society for Prevention Research, SPR),<sup>1</sup> die vom 1.–3. Juni in Montreal, Kanada, stattfand.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1992 hat die SPR ihren Arbeitsbereich von

der Drogenprävention auf allgemeinere Präventionsmaßnahmen ausgeweitet. Dementsprechend standen bei der Tagung die Präventionsmaßnahmen in bezug auf aggressives und auffälliges Verhalten bei Kindern, insbesondere bei Jungen, im Vordergrund. Von den Teilnehmern wurde wiederholt die Bedeutung der Prävention im Kleinkindalter sowie die Rolle der Familie hervorgehoben. Darüber hinaus wurden die langfristigen, positiven Ergebnisse frühzeitiger Präventionsprogramme demonstriert, die

vor allem bei sozialen Randgruppen erzielt wurden. Die Teilnehmer äußerten sich jedoch besorgt über die Kürzung der Mittel für Prävention, für die aufgrund der in den letzten zehn Jahren neu aufgetretenen drogenbezogenen Probleme weniger Geld zur Verfügung steht als für Therapie.

**Margareta Nilson**

<sup>1</sup> In der SPR ist man an der Aufnahme weiterer Mitglieder sowie am Erfahrungsaustausch mit europäischen Wissenschaftlern interessiert. Weitere Informationen über SPR unter:

<http://www.oslc.org/spr/sprhome.html>.

## Kooperation: EU, Lateinamerika und Karibik

**A**m 22./23. Mai fand in Lissabon die zweite hochrangige Sitzung des Mechanismus für die Zusammenarbeit und Koordinierung in Drogenfragen zwischen der EU, Lateinamerika und den karibischen Staaten statt.<sup>1</sup> Auf der Sitzung wurden die vorrangigen Maßnahmen auf den Gebieten Nachfragereduzierung, Geldwäsche, alternative Entwicklung und Kontrolle von chemischen Ausgangsstoffen ermittelt.

Nach den Beratungen über die zukünftige Struktur des Mechanismus wurde entschieden, diesen auf zwei Ebenen einzurichten. Auf politischer Ebene wird jährlich ein hochrangiges Treffen stattfinden. Auf fachlicher Ebene wird ein spezieller Ausschuss zur Wahrnehmung der Aufgaben eingerichtet, die sich aus dem Mechanismus ergeben. Dieser Ausschuss wird aus Vertretern der EU-Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission, des Generalsekretariats des Rates der EU, des Ratsvorsitzes, Europol und der EBDD sowie aller interessierten Staaten und regionalen und subregionalen Organisationen in Lateinamerika und im karibischen Raum bestehen.

Etwa 40 Delegierte, die an der Sitzung teilnahmen, besuchten am 23. Mai die EBDD, wo sie sich über die Arbeit der Beobachtungsstelle informierten. Die nächste Sitzung des Führungsgremiums wird im Jahr 2001 in Bolivien stattfinden.

Ignacio V zquez Molin

<sup>1</sup> Die erste hochrangige Sitzung des Mechanismus fand am 23./24. März 1998 in Brüssel statt.

## Besuch bei der EBDD

**M**exiko: Der Gesundheitsminister der Vereinigten Staaten von Mexiko, José Antonio González Fernández, besuchte die EBDD am 19. Mai. Der Minister berichtete über den Entwurf eines Gesetzes zur Prävention, Behandlung und Suchtkontrolle, über den derzeit im mexikanischen Parlament beraten wird. Die EBDD wurde gebeten, eine fachliche Stellungnahme zu dem Gesetzesentwurf vorzulegen.

Ignacio V zquez Molin



## DIE EBDD UND IHRE PARTNER

### Erste Sitzung des Drogen-Netzwerks im Mittelmeerraum

**E**xperten aus 24 Ländern<sup>1</sup> nahmen am 24. Mai im Europarat in Straßburg an der Eröffnungssitzung des neu geschaffenen Mittelmeer-Netzwerks zu Drogenfragen teil. Das Netzwerk, durch das die Koordinierung und die Zusammenarbeit zu Drogenproblemen im Mittelmeerraum gefördert werden soll, wurde bei der „Konferenz über die Zusammenarbeit im Mittelmeerraum“ ins Leben gerufen, die von der Pompidou-Gruppe organisiert wurde und im November 1999<sup>2</sup> auf Malta stattfand.

Die Experten bekräftigten ihre Absicht, ein dynamisches Netzwerk zu schaffen, das Daten liefern und eine solide Informationsbasis für die Erarbeitung von Drogenstrategien in der Region bilden soll. Sie sprachen sich für die Schaffung nationaler Netzwerke zur Drogenfragen in den Ländern aus, in denen solche Strukturen bislang nicht bestehen. Die Unterstützung der Experten durch die nationale Ebene wurde als wichtiges Element für die Realisierung dieser Ziele betrachtet.

Die EBDD nahm an dieser ersten Sitzung als Mitglied des Netzwerks teil, sie war eine von drei internationalen Organisationen, die bei dieser Veranstaltung vertreten waren. Das Netzwerk wird als ein vorrangiges Forum für den Erfahrungs- und Informationsaustausch über erfolgreiche Drogenstrategien angesehen, und entsprechend hoch sind die Erwartungen. Aufgabe des Netzwerks sei es, Drogenprobleme sowie geeignete Gegenmaßnahmen in den unterschiedlichen Ländern der Region zu untersuchen, so die Teilnehmer. Einige Experten forderten, das Netzwerk solle Schulungen über Methoden zur Datensammlung anbieten und sich an der Entwicklung von Programmen zur Nachfragereduzierung beteiligen.

Auf der Sitzung wurden Arbeitsgruppen gebildet, denen die Durchführung von zwei Projekten übertragen wurde:

- MEDSURV ist ein Projekt, das einen schnellen Überblick über die aktuellen Drogeninformationen in der Region sowie die Beurteilung der Anforderungen in bezug auf Datensammlungssysteme und Aktivitäten zur Nachfragereduzierung ermöglichen soll;
- MEDSPAD ist eine Schulstudie, bei denen die Instrumente eingesetzt werden, die im Rahmen der Europäischen Schulstudie zu Alkohol und Drogen (European School Survey Project on Alcohol and other Drugs, ESPAD)<sup>3</sup>, entwickelt wurden, und umfasst diejenigen Länder, die nicht durch ESPAD abgedeckt werden.

Das Netzwerk wird von Richard Muscat (Malta) koordiniert. Weitere Informationen erhalten Sie von Frau Florence Mabileau-Whomsley, Sekretariat der Pompidou-Gruppe, Tel.: ++ 33 3 88 41 31 95.

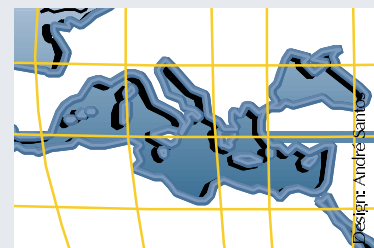
Am 22. und 23. Mai fand beim Europarat in Straßburg eine Sitzung der Expertengruppe für Epidemiologie der Pompidou-Gruppe statt.

Chlo Carpentier

<sup>1</sup> Ägypten, Albanien, Algerien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Frankreich, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien (FYROM), Griechenland, Israel, Italien, Jordanien, Kroatien, Libanon, Libyen, Malta, Marokko, Portugal, Slowenien, Spanien, Syrien, Tunesien, Türkei, Zypern und die palästinensische Autonomiebehörde.

<sup>2</sup> Das Netzwerk wurde von den Ständigen Korrespondenten der Pompidou-Gruppe des Europarats initiiert.

<sup>3</sup> ESPAD wird vom Schwedischen Rat für Informationen zu Alkohol und anderen Drogen (Swedish Council for Information and Other Drugs, CAN) und der Pompidou-Gruppe des Europarats koordiniert.



## Portugal: Neue Strukturen zum Umgang mit der Drogenproblematik

**A**m 18. Mai wurde in Portugal eine neue Organisationsstruktur zum Umgang mit der Drogenproblematik gebilligt, die nun aus drei neuen Organen besteht. Diese sind:

- der Rat zur Koordinierung der Nationalen Drogenstrategie (*Conselho Coordenador da Estratégia de Luta contra a Droga*), eine dienststellenübergreifende politische Koordinierungsstelle unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und unter Beteiligung aller portugiesischen Minister, die mit Drogenfragen befaßt sind;
- der Nationale Drogenrat (*Conselho Nacional da Droga e da Toxicodpendência*), ein Beratungsgremium zur Unterstützung des Ministerpräsidenten, dem Vertreter aus mehr als 20 sozialen, politischen und religiösen Organisationen angehören; sowie
- die Delegation der portugiesischen Teilnehmer an der Pompidou-Gruppe (*Missão para o Acompanhamento da Participação Portuguesa no Grupo Pompidou*) unter Vorsitz des früheren Präsidenten des portugiesischen Knotenpunkts, des portugiesischen Instituts für Drogen und Drogensucht (*Instituto Português das Drogas e das Toxicodpendências/IPDT*), Joaquim Rodrigues.<sup>1</sup>

Die portugiesische Regierung hat außerdem beschlossen, die gesetzliche Grundlage für das IPDT zu ergänzen, um die Kompetenzen des Instituts zu erweitern, und die neue Präsidentin, Elza Pais, zu ernennen, die Portugal auch im EBDD-Verwaltungsrat vertritt. Das IPDT wird auch zukünftig für das Funktionieren eines nationalen Informationssystems über Drogen und Drogensucht sorgen und als portugiesischer Knotenpunkt im REITOX-Netz fungieren.

Diese organisatorischen Veränderungen ergeben sich in erster Linie aus der Notwendigkeit, dem IPDT die Koordinierungsfunktionen zu übertragen, die bisher durch das Projecto VIDA wahrgenommen wurden, das am 18. August offiziell enden wird.

Gonçalo Felgueiras

<sup>1</sup> Das IPDT wurde am 5. Februar 1999 auf Empfehlung einer Expertenkommission für die Nationale Drogenstrategie gegründet und hat die Rolle und Funktion des früheren Knotenpunkts übernommen.



## DIE ORGANE DER EBDD

### Geplante Risikobewertung: GHB und Ketamin

**D**ie EBDD wurde vom portugiesischen Ratsvorsitz der EU offiziell beauftragt, für zwei synthetische Drogen – GHB (Gamma-hydroxybutyrat) und Ketamin (2-(2-Chlorophenyl)-2-(Methylamino)-Cyclohexanon) – eine Risikobewertung durchzuführen. Der Auftrag erfolgte im April, nachdem die EBDD und Europol der Horizontalen Drogengruppe (HDG) des Rates der Europäischen Union ihre gemeinsamen Berichte über diese Substanzen vorgelegt hatten.

Zur Vorbereitung des Risikobewertungsverfahrens wird die EBDD am 13./14. Juli in Lissabon eine Sitzung der technischen Experten abhalten, um über die toxikologisch-pharmakologischen Aspekte dieser Drogen zu beraten und die rele-

vante wissenschaftliche Literatur zu prüfen.

Die Ergebnisse dieser Sitzung sollen bei einer Sondersitzung zur Risikobewertung am 25./26. September vorgelegt werden. Diese Sitzung wird unter der Schirmherrschaft des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD durchgeführt.

Teilnehmen werden die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, ausgewählte Experten aus den EU-Mitgliedstaaten sowie Vertreter der Europäischen Kommission, der Europäischen Agentur für die Beurteilung von Arzneimitteln und von Europol.

Lena Westberg

## DRUGS-LEX

### Rechtsexperten gründen Partnerschaft

**R**echtsexperten aus den 15 Mitgliedstaaten der EU und aus Norwegen sowie Experten des Internationalen Drogenkontrollprogramms der Vereinten Nationen (UNDCP) trafen sich am 25./26. Mai zum ersten Mal bei der EBDD und gründeten eine Partnerschaft. Der Zweck dieser Partnerschaft besteht darin, die europäische Rechtsdatenbank der EBDD über Drogengesetzgebung einzurichten, zu entwickeln und auf dem laufenden zu halten.

Die Datenbank, die derzeit eingerichtet wird und 2001 einsatzbereit sein soll, wird Zugang zu den aktuellen Rechtstexten über die Drogenproblematik in den EU-Mitgliedstaaten, zu Analysen über den aktuellen Stand der Drogenbekämpfung in den einzelnen Ländern, zu Vergleichen, Studien und Berichten über die paneuropäische Drogenproble-

matik sowie über Trends und Entwicklungen in der juristischen Praxis bieten.

Die Teilnehmer der zweitägigen Sitzung waren der Auffassung, daß die neue Partnerschaft die Bereitstellung und den Austausch von Informationen und Daten über die jüngsten Entwicklungen in den nationalen Drogenpolitiken und Strategien erleichtern wird. Außerdem werde dadurch die Verfolgung von Gesetzgebung und Verordnungen sowie das Auffinden von grundlegenden Strategiedokumenten im Drogenbereich unterstützt.

Danilo Ballotta

### Portugal diskutiert neue gesetzliche Lösungen

**N**ach der öffentlichen Debatte in Portugal über den gesetzlichen Rahmen des Drogenkonsums und die kürzlich erfolgte Verabschiedung der Nationalen Drogenstrategie<sup>1</sup> beriet das portugiesische

## INTERNET

<http://www.ravesafe.org.za/home.htm>



**D**iese dynamische Website ist eine Initiative von RaveSafe, einer südafrikanischen Rave-Organisation, die interessante Informationen für die „Rave Community“ sammelt und veröffentlicht. Auf dieser Seite finden Sie: Informationen über die bekannten Straßen- und Tanzdrogen sowie deren Risiken, eine interaktive „Frage und Antwort“-Seite, auf der die Nutzer über Themen berichten können, die sie beschäftigen, eine Infoseite, die aktuelle Medienberichte über neue Drogen enthält, sowie Links zu anderen Websites und Quellen. Die Website enthält außerdem Berichte und Warnungen von ehrenamtlichen Helfern, die bei Rave-Safe arbeiten und über ihre Erfahrungen in den Ruheräumen der Clubs und bei Rave-Veranstaltungen berichten. Außerdem wird über Pillentests informiert. Nach Auffassung von RaveSafe hat jeder Einzelne ein Recht auf umfassende und ehrliche Informationen über Drogen und deren Auswirkungen, um verantwortungsbewusste Entscheidungen über sein Leben und seine Gesundheit zu treffen.

### Parlament am 21 Juni über verschiedene Vorlagen zur Veränderung des bestehenden Rechtsrahmens (Rechtsverordnung 15/93 vom 22. Januar).

Hierunter befand sich ein von der Portugiesischen Regierung vorgelegter Vorschlag, demgemäß nicht mehr strafrechtliche Sanktionen, sondern lediglich Ordnungsstrafen bei illegalem Gebrauch, Besitz und Erwerb von Drogen zum Eigengebrauch angewendet werden sollen. Zu diesen administrativen Sanktionen zählen Geldstrafen oder Einschränkungen der individuellen Rechte, wie zum Beispiel Führerscheinentzug. Auf einen Nenner gebracht, gibt der Vorschlag der therapeutischen Behandlung von Drogenstraftätern Vorrang vor der Verhängung von Strafen.

Neben dem Vorschlag der Regierung wurden weitere Gesetzesinitiativen beraten, von denen die meisten auf eine stärkere Liberalisierung der Drogenpolitik abzielen. Die endgültige Abstimmung wird am 6. Juli 2000 stattfinden.

**Gonçalo Felgueiras und Danilo Ballotta**

<sup>1</sup> Nationale Strategie zur Drogenbekämpfung (Estratégia nacional de luta contra a droga), verabschiedet am 26. Mai 1999.

## CD-ROMS

### Enzyklopädie über den Drogenmißbrauch



**E**ine neue CD-ROM mit dem Titel *Encyclopaedia on Substance Abuse* wurde vom **International Council on Alcohol and Addictions (ICAA)** herausgegeben. Diese CD wurde zur Unterstützung von **Fachleuten im Bereich Drogen und Alkohol konzipiert und bietet Zugang zu einer umfassenden Sammlung von mehr als 30 000 Artikeln.**

Moderne Suchfunktionen erleichtern die Benutzung der umfangreichen Informationen auf dieser CD-ROM. Eine spezielle Rubrik „Verträge“ enthält die Drogenkonventionen der Vereinten Nationen, die Rubrik „Berichte“ umfaßt zahlreiche Tagungsberichte und Dokumente internationaler Organisationen. Ein „Index Nationale Berichte“ erleichtert den Zugang zu allen schriftlichen Informationen über ein bestimmtes Land, sowohl in nationalen als auch in internationalen Dokumenten. Alle Dokumente sind in einem Textformat zusammengestellt, das die Suche nach einzelnen Begriffen ermöglicht.

Weitere Informationen bei: ICAA/LH-publishing, ICAA, Case Postale 189, CH-1001 Lausanne, Schweiz, oder auf der Website: <http://www.landborgen.com/encyclopaedia>.

**Adelaide Seita Duarte**



## FORUM

### Drogennachrichten aus der EU

**I**n den letzten Jahren wurden **zahlreiche Maßnahmen zur Prävention des Mißbrauchs von Drogen und wiederholter Straffälligkeit von Abhängigen ergriffen. Die meisten dieser Maßnahmen waren darauf ausgerichtet, Drogen-Straftäter nicht ins Gefängnis zu schicken, sondern ihnen eine Behandlung zu ermöglichen, weil man davon ausging, daß eine Therapie mehr Wirkung zeigen würde als eine Bestrafung.**

Das Europäische Netz der Drogen- und HIV/AIDS-Dienste im Straf-



## VERÖFFENTLICHUNGEN DER EBDD

### Neuerscheinungen:

- EBDD *Allgemeiner Tätigkeitsbericht 1999* (Deutsch, Englisch, Französisch).
- *Understanding and responding to drug use: The role of qualitative research*, Wissenschaftliche Monographie der EBDD, Nr. 4 (Englisch).

### Erscheint demnächst:

- *Evaluation: A key tool for improving drug prevention*, Wissenschaftliche Monographie der EBDD, Nr. 5 (Englisch).
- *Reviewing current practice in drug substitution treatment in Europe*, EBDD-Reihe Insights, Nr. 3 (Englisch).
- *Der Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union für das Jahr 2000* soll Ende Oktober vorgelegt werden.

Weitere Informationen zu allen Veröffentlichungen der EBDD und Einzelheiten zum Bestellen von Titeln sind auf der Website der EBDD unter: <http://www.emcdda.org/publications/publications.shtml> zu finden.

Weitere Informationen erhalten Sie von: Francesca Ambrosini. E-Mail: [fambrosini@cranstoun.org.uk](mailto:fambrosini@cranstoun.org.uk)

## REITOX-Knotenpunkte sind aktiv am EBDD- Reformprozeß beteiligt

Die EBDD und die Leiter der REITOX-Knotenpunkte traten am 30. und 31. Mai in Lissabon zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, in der es um die kürzlich erfolgte Evaluation der Beobachtungsstelle durch die externen Berater *Deloitte & Touche* ging. Im Mittelpunkt der Tagung stand der interne Reformprozeß, der von der Beobachtungsstelle unmittelbar nach der Evaluation eingeleitet wurde. Weitere Tagesordnungspunkte waren die Rolle der EBDD und der EU-Mitgliedstaaten im Drogenaktionsplan der Europäischen Union (2000–2004) sowie die mittel- und langfristigen Perspektiven der Beobachtungsstelle, wobei ausführlich über das Arbeitsprogramm der Beobachtungsstelle für die nächsten drei Jahre (2001–2003) diskutiert wurde.

Die stellvertretende Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD, Salme Ahlström (Finnland) und die externen Berater waren zu der Tagung eingeladen und nahmen an einer offenen Diskussion sowie an einem Brainstorming über den allgemeinen Reformprozeß teil. Die EBDD hatte zum Erfahrungsaustausch und Vergleich mit anderen europäischen Netzen außerdem die Vertreter der portugiesischen Knotenpunkte der Europäischen Umweltagentur (Kopenhagen) und der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (Bilbao) eingeladen, die über ihre Rolle und ihre Aktivitäten in ihren jeweiligen Netzwerken berichteten.

Zentrales Thema der Tagung war die Verbesserung der Beziehungen zwischen den EBDD und den Knotenpunkten. Diskutiert wurde unter anderem über die wachsende Verantwortlichkeit der Mitgliedstaaten gegenüber ihren Knotenpunkten in Bezug auf gemeinsame nationale und europäische Aufgaben, und verstärktes Feedback der EBDD in Bezug auf die Qualität der von den Knotenpunkten gelieferten Informationen.

Auf der Tagung wurde eine REITOX-Arbeitsgruppe eingerichtet, die zusammen mit den Mitarbeitern der EBDD am allgemeinen Reformprozeß mitwirken soll. Die erste Sitzung dieser Arbeitsgruppe fand am 15. Juni in Lissabon statt.

Frank Denecker

### EBDD Kalender

- 13./14. Juli** – Sitzung der technischen Experten zum Thema GHB und Ketamin, Lissabon.
- 24./25. Juli** – Sitzung zur Weiterverfolgung des Konsensdokuments „Drogeninformationssysteme: Grundsätze, Strukturen und Indikatoren“, Wien/London
- 1./2. September** – Europäisches Seminar über Alternativen zum Strafvollzug für drogenabhängige Straftäter, Europäisches Netz der Drogen- und HIV/AIDS-Dienste im Strafvollzug, unterstützt durch die EBDD, Den Haag.
- 6.–8. September** – 20. Sitzung des EBDD-Verwaltungsrats in Lissabon.
- 21.–23. September** – 11. Jahreskonferenz der European Society for Social Drug Research, Trinity College, Dublin.
- 25./26. September** – Sitzung über die Risikobewertung der Substanzen GHB und Ketamin, Lissabon.

### Weitere Sitzungen

- 5.–7. Juli** – Dritte Jahrestagung des Globalen Forschungsnetzwerks (Global Research Network, GRN) über die HIV-Prävention bei Drogenkonsumenten, Durban, Südafrika.
- 8./9. Juli** – Internationales Symposium zur HIV-Prävention, Durban, Südafrika.
- 9.–14. Juli** – 13. Internationale AIDS-Konferenz, Durban, Südafrika.
- 10.–12. Juli** – 8. Konferenz der britischen Drogenberater im Strafvollzug, Birmingham.
- 31. August** – 3. September – Behandlungssysteme und Neuerungen in den nordischen Ländern, Reykjavik.
- 11.–12. September** – Sitzung der Ständigen Korrespondenten der Pompidou-Gruppe, Straßburg.

### Ausgewählte EU-Treffen

- 17. Juli** – Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
- 21. September** – Horizontale Drogengruppe, Brüssel.

## Evaluation der Nationalen REITOX-Berichte

Von den nationalen REITOX-Knotenpunkten wird jährlich ein **Nationaler Bericht über die Drogensituation im jeweiligen Land vorgelegt. Auf der Grundlage dieser Berichte erstellt die EBDD ihren Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union. Die Qualität der Informationen, die in diesen Berichten enthalten sind, ist daher von größter Bedeutung.**

Die REITOX-Koordinierungsstelle der EBDD hat in Zusammenarbeit mit den nationalen Knotenpunkten kürzlich ein Evaluationsverfahren für die *Nationalen Berichte* der REITOX eingeführt, um höchste Qualität sicherzustellen. In diesem Zusammenhang wurden folgende sechs Evaluationskriterien festgelegt:

- **Validität** (die Genauigkeit mit der Auskunft über den Bereich gegeben wird, der tatsächlich dargestellt werden soll; die Gültigkeit der Information)
- **Reliabilität** (die Zuverlässigkeit der Information muß länderübergreifende Vergleiche ermöglichen)

- **Kompetenz** (die Information muß vollständig und für das Thema wesentlich sein)
- **Effizienz** (die Qualität der Ergebnisse muß den eingesetzten Ressourcen entsprechen)
- **Zugänglichkeit** (die Information muß den Zielgruppen zugänglich sein)
- **Zweckmäßigkeit** (die Information muß auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnitten sein).

Die EBDD hat bereits eine erste Evaluation der *Nationalen Berichte* durchgeführt und ein Feedback in bezug auf die Daten, die Methodik, den Inhalt und die Präsentation an die einzelnen Knotenpunkte geschickt. Die Evaluation auf der Grundlage der oben aufgeführten Kriterien soll in den nächsten Monaten fortgesetzt werden.

Das Ziel besteht darin, eine Liste mit Qualitätsstandards für die *Nationalen Berichte* sowie andere REITOX-Berichte zu erstellen. Diese Aufgabe, an der das gesamte REITOX-Netz beteiligt ist, soll die Beziehungen zwischen der Beobachtungsstelle und den nationalen Knotenpunkten fördern.

Linda Montanari